Wir gratulieren zum Geburtstag

März:	**04.03.1942**	**Vögel Fridolin**
	09.03.1943	**Fink Hugo**
	10.03.1940	**Pleschberger Pia**
	18.03.1946	**Höfle Josef**
	22.03.1935	**Nenning Hermann**
	24.03.1949	**Hörburger Agnes**
	25.03.1942	**Fink Martha**
	26.03.1937	**Bals Erich**
	27.03.1945	**Raffl Angelika**
	27.03.1946	**Raid Krimhilde**
	30.03.1937	**Bechter Erika**
April:	**02.04.1940**	**Wetz Sieglinde**
	15.04.1953	**Menapace Wilfried**
	17.04.1944	**Halder Ingrid**
	20.04.1948	**Richter Gabriele**
	21.04.1943	**Steurer Herbert**
	23.04.1933	**Schedler Marianne**
	26.04.1947	**Hörburger Josef**
	26.04.1949	**Steurer Hermann**
	26.04.1949	**Steurer Theodor**
	28.04.1939	**Rabanser Hermine**
Mai:	**04.05.1940**	**Wiedemann Hannelore**
	04.05.1952	**Fink Margit**
	05.05.1949	**Steurer Maria-Luise**
	10.05.1935	**Nenning Anna**
	10.05.1940	**Fink Hans**
	13.05.1940	**Feurle Maria**
	14.05.1953	**Niederacher Georg**
	23.05.1943	**Höfle Kilian**
	27.05.1948	**Moll Maria**
	28.05.1948	**Scheffknecht Katharina**
	29.05.1943	**Bechter Ilse**

DVR0029874 (12055)
Impressum
Herausgeber: Pfarre Krumbach
F.d.I.v.: Pfarrer Josef Walter



Krumbacher Pfarrblatt

März – April – Mai 2023

Grüß Gott!

Das Team, das sich um die Vorbereitung der Kinder auf den Empfang der Eucharistie kümmert, ist mit großem Elan bei der Sache. Es bietet den Familien große Unterstützung an, damit den Kindern der Zugang zu diesem Sakrament ermöglicht wird.

Bisher war es so, dass vor dem ersten Empfang der Kommunion noch das Sakrament der Versöhnung (die Beichte) gefeiert wurde. Das wird nun so gehandhabt, dass zu dieser Beichte erst danach hingeführt wird; das Thema „Versöhnung und Vergebung“ spielt aber auch im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung eine Rolle. Dazu findet ihr einen eigenen Artikel in dieser Ausgabe des Pfarrblattes und auch die Einladung an alle anderen, den Weg der Versöhnung zu gehen.

In diesem Zusammenhang ein paar Gedanken zum Thema „Versöhnung“ – ganz unabhängig, ob es um die Vorbereitung auf ein anderes Sakrament geht oder nicht.

Die österliche Bußzeit führt uns verstärkt vor Augen, dass es im Leben der Menschen Schuld gibt, als Gläubige reden wir auch von „Sünde“. Mehr und mehr ist aber zu spüren, dass der Begriff gemieden wird. Ist es nur eine Abneigung gegen das Wort oder tun wir uns schwer, Unrecht im eigenen Leben anzuerkennen?

Demensprechend geht es auch dem Sakrament der Versöhnung, der Beichte, nicht sehr gut. In den letzten Jahrzehnten hat sich da sehr viel verändert. Einige von uns wissen noch sehr gut, dass man nur dann zur Kommunion gehen konnte, wenn man kurz davor gebeichtet hatte. Die Häufigkeit des Kommunionempfangs war dadurch natürlich viel geringer. Als dann diese unbedingte Verbindung von Beichte und Kommunionempfang gelöst wurde, empfanden das viele Menschen als große Erleichterung. Die Bußfeiern kamen damals auf und erfreuten sich großer Beliebtheit. Nun hat auch diese Form, Schuld zu bekennen und um Vergebung zu bitten, an Akzeptanz eingebüßt.

Vielleicht hat diese ganze Entwicklung damit zu tun, dass es – wie bei manchen anderen Dingen – einen Pendelschlag in die Gegenrichtung gibt: Aus der Verpflichtung zur Beichte ist eine Haltung geworden: Das brauche ich nicht!

Dabei gilt auch hier: Man soll nicht das Kind mit dem Bad ausschütten. Es kann so wertvoll sein, wenn einem das Wort der Vergebung zugesprochen wird. Die Praxis, vor besonderen Festtagen zur Beichte zu gehen, wird nur noch von wenigen Christen ausgeübt. Zu wünschen wäre, dass Menschen, die von einer Schuld belastet werden, dieses Sakrament als erlösendes Geschehen wiederentdecken.

Öfters kann man hören, dass Kinder noch nichts Schlimmes anstellen, weshalb sie doch auch nicht beichten müssten. Dabei erkennen sehr wohl auch Kinder schon, dass es in ihrem Leben Unrecht gibt, und sie sind durchaus offen für das Bekenntnis von Schuld und den Empfang der Lossprechung. Wenn sie diese Praxis kennenlernen können, werden sie sich vielleicht auch später leichter tun, auf diesem Weg Schuld zu überwinden.

Den Kindern, die sich auf den Empfang dieser Sakramente vorbereiten, wünsche ich eine Zeit, in der die Verbundenheit mit Jesus wachsen kann. Allen wünsche ich, dass die österliche Bußzeit eine heilvolle Zeit sei, damit wir dann mit besonderer Freude Ostern feiern können.

Pfarrer Josef

Herzlichen Dank



an Maria-Luise Steurer, Margit Fink, Annemarie Kohler, Daniela Bilgeri und Isabella Vögel, welche den wunderschönen Adventkranz für unsere Pfarrkirche gebunden und geschmückt haben,

an Susanne Winder für die besondere Advent- und Weihnachtsdekoration in der Pfarrkirche,



an Lisi, Werner und Karl-Lukas Steurer für die schöne Christbaumspende und das Aufstellen des Baumes in unserer Pfarrkirche,

an Arnold Hirschbühl für das Einpassen und Peter Dorn für die Mithilfe beim Schmücken des Baumes und Aufstellen der Krippe sowie für das Abbauen und Wegräumen,

an Ingrid und Hermann Halder
für das Herstellen des neuen Christbaumschmucks,

an Judith Steurer und Elke Geiger für ihren verlässlichen und gewissenhaften Kirchenreinigungsdienst. Sie sind mit Ende Jänner aus dem Team ausgeschieden,

an Ulli Sutter für ihren Dienst als Pfarrgemeinderätin. Sie ist mit Ende Jänner aus dem Gremium ausgeschieden.

Ein herzliches Grüß Gott
an Rebecca Steurer als neue Lektorin in unserer Pfarrkirche,

an Rita Hirschbühl und Kathi Hörburger als neue Mitarbeiter im Kirchenreinigungsteam.

Kegelnachmittag der Ministranten

Am Sonntag, dem 15. Jänner 2023, trafen sich die Krumbacher MinistrantInnen nachmittags im Gasthaus Brauerei zum Kegeln und anschließenden gemeinsamen Abendessen.
In zwei Gruppen wurde ehrgeizig, sportlich und fair, angefeuert von den jeweiligen KameradInnen, „Christbaum“ gekegelt. Auch beim sogenannten „Abräumen“ oder „Hausnummern Kegeln“ waren alle eifrig mit von der Partie.
Unterstützt und begleitet wurden die „Minis“ von Pfr. Josef, Maria-Luise und Patrick.
Zum Abschluss waren alle noch als Dankeschön für ihre treuen und verlässlichen Ministrantendienste zu einem Schnitzel, einem Grillteller oder einer Currywurst von der Pfarre eingeladen.
Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Pfarre, welche die Kosten für Essen und Trinken übernommen hat. Ebenso ein großes Dankeschön an Susi und Markus Feurle vom Bruia, die uns die Kegelbahn kostenlos zur Verfügung gestellt haben.





Kirchen Innensanierung/Innengestaltung

Liebe Krumbacherinnen und Krumbacher!

In den Jahren 1972 und 1973 wurde unsere Kirche in bester gestalterischer und handwerklicher Qualität saniert. Mit dem Bestand des 220 Jahre alten Kirchenbaus wurde bei der vergangenen Sanierung vor 50 Jahren sehr sensibel umgegangen und der wertvolle Charakter gut erhalten. Bei den anstehenden Neuerungen muss wiederum entsprechend auf den Bestand Rücksicht genommen werden.

Vor drei Jahren haben Mitglieder der Pfarrgemeinde im Rahmen eines Kirchenforums über die Zukunft unserer Kirche nachgedacht.

Was soll der Kirchenraum in Zukunft alles können?
Wo werden Veränderungen als notwendig erachtet?
Nach einer Kirchenbesichtigungstour sanierter und umgestalteter Vorarlberger Kirchen wurde Architekt Rene Bechter mit der Ausarbeitung eines Gestaltungsentwurfs beauftragt.

Der Entwurf wurde in Abstimmung mit der Diözese und dem Bundesdenkmalamt entwickelt, in den pfarrlichen Gremien diskutiert und die Zustimmung zur Weiterbearbeitung erteilt.

Am 10. Dezember des vergangenen Jahres wurde allen interessierten Gemeindebürgern im Pfarrsaal der Entwurf für die Innensanierung und Innengestaltung der Kirche präsentiert. 50 anwesende Personen bezeugten großes Interesse. Der Entwurf fand unter den Anwesenden breite Zustimmung. Im Zuge der Präsentation wurde auch auf die Bedeutung der Kirche an kirchlichen Feiertagen für die Bevölkerung und die Vereine hingewiesen. Ein Patroziniumsfest, eine Ehrungsfeier für unsere gefallenen und vermissten Krumbacher, die Verabschiedung unserer Gemeindebürger nach ihrem Tod und viele weitere Anlässe sind ohne Kirche undenkbar oder nicht möglich.

Die Kirche spielt auch heute im Dorfgeschehen eine unverzichtbare Rolle. Es ist auch deshalb unsere große Verantwortung, für den Erhalt und die Pflege des Kirchengebäudes zu sorgen.

Derzeit werden die voraussichtlichen Kosten für die einzelnen Gewerke erhoben. Die Kostenschätzung bildet die Grundlage für alle weiteren Schritte. Eine Detailplanung kann erst erfolgen, wenn ein Finanzierungskonzept erstellt und die Finanzierung gesichert ist. Die Finanzierung soll aus Eigenmitteln der Pfarre, Spenden der Bevölkerung sowie Unterstützungsbeiträgen von Gemeinde, Diözese, Land Vorarlberg und Bundesdenkmalamt getragen werden.

Wir hoffen, dass möglichst viele Gemeindebürger die Kirchen Innensanierung/Innengestaltung unterstützen. Wir werden zeitgerecht mit einer entsprechenden Bitte auf euch zukommen.

Arnold Hirschbühl

Maiandachtszeiten in der Pfarre Krumbach

Pfarrkirche St. Martin und Wendelin:
Dienstag 08.00 Uhr u. Freitag 08.10 Uhr

Rochus Kapelle – Ladau:
Montag u. Mittwoch jeweils um 19.30 Uhr

Bruder Klaus Kapelle – Au:

Donnerstag um 19.30 Uhr
St. Antonius Kapelle – Rain:
Sonntag um 19.00 Uhr

Neue Lourdes Kapelle – Salgenreute:
Sonn- u. Feiertage jeweils um 19.30 Uhr

Lourdes Grotte:
Sonntag um 14.00 Uhr (ganzjährig)

Caritas

Auf Grund der fehlenden freiwilligen SammlerInnen entfällt in unserer Pfarre auch dieses Jahr wieder die Haussammlung. Es kann aber gerne direkt gespendet werden. (siehe eingerahmter Kasten)

Helfen, wo Hilfe gebraucht wird!

Die Caritas Vorarlberg begeht heuer ihr 100-jähriges Jubiläum. Es sind hundert Jahre, in denen gemeinsam mit vielen Spender*innen und Freiwilligen tausenden Menschen im Land konkret geholfen werden konnte. Unzählige Schicksalsschläge konnten abgefedert werden und viele Betroffene fanden neue Perspektiven für eine bessere Zukunft. Auch wenn sich die Gesichter der Not über die Jahrzehnte verändert haben – geblieben ist, dass auch heute Menschen in scheinbar ausweglose Situationen geraten können. Manchmal direkt vor unserer Haustüre und manchmal, ohne dass wir es mitbekommen.

„Die Not wohnt bei dir im Ort – die Hilfe aber auch!“ Mit dem Ziel, Menschen in Vorarlberg, die in eine Notsituation geraten sind, wirksam zu helfen, machen sich im Monat März rund 800 ehrenamtliche Sammler*innen in den Pfarren auf den Weg und unterstützen durch die Haussammlung die Arbeit der Caritas Vorarlberg hier im Land.

Caritas & Du - Wir helfen!

Unter dem Motto „Caritas & Du – Wir helfen!“ kann gemeinsam viel Positives bewirkt und das Leben von Menschen in Notsituationen nachhaltig und wirksam verbessert werden. Etwa indem Kinder und Jugendliche in den 15 Lerncafés gefördert werden, damit sie die Schule erfolgreich bewältigen und ihre Potentiale entfalten können oder auch indem Sozialpat*innen Menschen aus ihrer Einsamkeit herausholen sowie geflüchtete Menschen bei der Integration in Vorarlberg unterstützen. Durch die Einzelfallhilfe können finanzielle Nöte von Familien und Einzelpersonen entschärft und gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven erarbeitet werden.

Caritas

Familien in Notsituationen stärken

Der Erlös wird ausschließlich für Hilfe in Vorarlberg verwendet und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung wichtiger Einrichtungen und Angebote der Caritas. „Gemeinsam mit allen, die einen Beitrag leisten können und wollen, können wir so jene Menschen und Familien, die in Not geraten sind, stärken, damit sie ihren Weg aus eigener Kraft weitergehen können“, spricht Caritasdirektor Walter Schmolly ein großes „Danke“ an alle Pfarren, Haussammler*innen sowie Spender*innen aus.

Haussammlung der Caritas Vorarlberg
Spendenkonto:
Raiffeisenbank Feldkirch IBAN AT32 3742 2000 0004 0006
Kennwort: Haussammlung 2023
www.caritas-vorarlberg.at

Übersicht Verwendung Spenden Haussammlung 2022
Gesamt: 220.284,--
Eingesetzt in den Lerncafés: 14.000,--
Sozialpatenprojekt: 28.000,--
Sozialleistungen Pfarren: 11.600,--
Einzelfallhilfen: 166.684,--

Versöhnung und Vergebung

Wir alle erleben im Alltag immer wieder, wie wir einander auf unterschiedliche Weise verletzen. Wir spüren unsere eigene Verletzlichkeit und erleben, wie Beziehungen durch Streit, Vergeltung und durch Nicht-Vergeben-Können leiden.

Da die Beziehungen der Menschen untereinander, aber auch die Beziehung zu Gott auf ganz unterschiedliche Weise gestört sein kann, braucht es unterschiedliche Formen der Versöhnung:

- durch Gespräch und durch Wiedergutmachung
- durch das Hören und/oder Lesen des Wortes Gottes
- durch das Gebet
- in der Feier der Eucharistie
- im Bußgottesdienst
- in der Fastenzeit
- durch das Versöhnungs-/Beichtgespräch

Vor Ostern werden wir vom Erstkommunionteam wieder – ähnlich wie schon im Dezember 2021 - einen Versöhnungsweg für die gesamte Dorfbevölkerung anbieten. Gerade in der Fastenzeit, in der Vorbereitung auf Ostern, sind wir ganz besonders eingeladen, einen Weg der Versöhnung zu gehen. Deshalb möchten wir Impulse für die unterschiedlichen Formen der Versöhnung geben und diese in ganz verschiedenen Stationen in und rund um unsere Pfarrkirche gestalten. (Auf der nächsten Seite seht ihr ein kleines Beispiel für so einen Impuls.)

Da das Thema „Versöhnung und Vergebung“ im gesamten Pfarrverband nun in der 3. Klasse (also ein Jahr nach der Erstkommunion) näher besprochen, beleuchtet und gemeinsam gefeiert wird, werden wir im Rahmen des Religionsunterrichts mit den letztjährigen Erstkommunionkindern einige Stationen dieses Weges gemeinsam besuchen.

Einige Impulse möchten wir den Kindern auch mit nach Hause schicken, damit auch in den Familien immer wieder aufs Neue gemeinsam überlegt wird, wie Versöhnung und Vergebung gelingen kann.

Außerdem besteht für alle vor Ostern die Möglichkeit für ein Versöhnungsgespräch mit Pfarrer Josef.
Wir möchten die gesamte Pfarrgemeinde ganz herzlich zu diesem Versöhnungsweg einladen. Die genauen Zeiten findet ihr dann in der Gottesdienstordnung und im Gemeindeblatt.



Fehler sind ganz normal – sie gehören zum Leben
Wo habe ich mich „verschrieben“

Im Umgang mit meinen Mitmenschen?
In meiner Verantwortung für die Schöpfung?

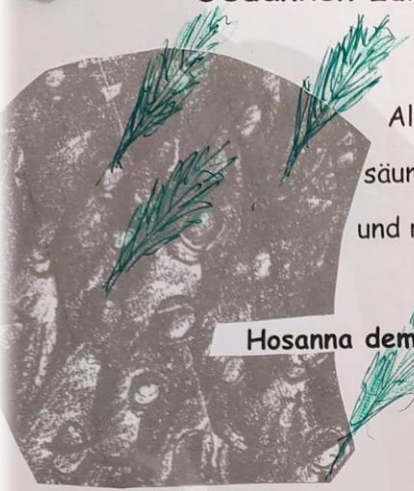
Der Radiergummi ermöglicht mir eine Korrektur.
Auch Gott schenkt mir immer wieder einen neuen Anfang.

Auch wenn ich in meinem Leben nicht immer alles
Wegradieren und ungeschehen machen kann:

Ein Neuanfang ist möglich –
eine zweite Chance ist mir geschenkt.

Erstkommunionteam Krumbach

Gedanken zum Palmsonntag



Als Jesus nach Jerusalem einzog,
säumten Menschenmassen den Weg
und riefen:

Hosanna dem Sohne Davids!



Kurz darauf
riefen dieselben Menschenmassen -
angestachelt von seinen Gegnern:

Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn!



Und Wir?

„Habt ihr g´sehn, am helllichten Werktag hält der sich im Garten auf, wo anständige Männer bei der Arbeit sind…!

…ja darf die/der denn das,….. die/der ist doch geschieden!…..

…habt ihr g´sehn, die Stasi hat mit dem Bene g´redt; i glaub, die will was von dem!….



Gott urteilt anders:

- Jünger verlassen ihre Familien, um Jesus nachzufolgen
- Jesus beruft Simon/Petrus, der ihn in seiner dunkelsten Stunde verleugnet hat
- Paulus war ein brutaler Christenverfolger, bevor er bekehrt wurde
- Augustinus führte ein ausschweifendes Leben, bevor er sich dem Christentum zuwandte
- Nikolaus von der Flühe verließ seine Familie mit 10 Kindern, um als Einsiedler zu leben



Jesus sagt:

Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!

Gabriele Richter

Gott soll lieb sein und Verständnis haben. Die Bußreden des Alten Testaments scheinen nicht mehr zeitgemäß zu sein. Doch in Wirklichkeit sind sie hochaktuell.

Wenn dieses Volk sich besinnt, wenn es von seinen falschen Wegen umkehrt und nach mir fragt, dann will ich ihnen vergeben und ihr geplagtes Land wieder heilen.
Die Bibel (2. Chronik 7,14)



Was wäre, wenn Gott den Glauben an uns verlieren würde? Nur mal so als Gedankenspiel. Wenn Gott sagte:“ Ihr vermasselt es gerade so richtig, und nichts gebietet euch Einhalt. Nicht Dürre noch Hitze, nicht Fluten noch Borkenkäfer. Keine Pandemie, kein Erdüberlastungstag. Und kommt ja nicht auf die Idee, ich hätte euch das geschickt. Ich habe nichts damit zu tun!“ Was wäre, wenn Gottes Zorn, wenn Gottes Enttäuschung groß wären, denn alles war schön gemacht vor langer Zeit? Was wäre, wenn Gott sich zurückzöge in ein anderes Universum? Und wir wären allein.
Wahrscheinlich würde es gar nicht viel ändern. Wir halten uns auch so schon für die Größten. Immer noch ist es undenkbar, bescheidener zu werden. Auch Einsicht, auf etwas zu verzichten und zwar nicht als einzelner Mensch, der freiwillig kein Plastik mehr kauft, sondern als Weltgemeinschaft. Undenkbar, dass Konzerne sich vom Prinzip des dauerhaften Wachstums verabschieden. Undenkbar, Fleischkonsum und andere energieaufwendige Lebensmittel ernsthaft zu reduzieren – das Schnitzel und die Bio-Avocado. Irgendwer hat immer für irgendwas einen guten Grund. Nach zwei Jahren Pandemie in den Urlaub zu fliegen, scheint ein Menschenrecht zu sein.
Vielleicht würde Gott vor seinem Rückzug noch mal bei Hilde vorbeischauen, denn mit Hilde hat Gott sich schon immer gut verstanden. Es gäbe Bienenstich und alles wäre fast so wie früher, wenn nicht eine 17 Grad warme Novemberbrise zum Fenster hineinwehen würde. „Ein Jammer“, seufzt Hilde. „Du wirst mir fehlen.“ „Ach“, winkt Gott ab. „Wer wird schon merken, dass ich fort bin…“ Das will Hilde nicht so stehen lassen. „Natürlich wirst du fehlen. Wer wird unsere Träume wachhalten? Wer wird uns alle Jahre wieder am Weihnachtsabend dran erinnern, dass Größe eine Illusion ist?

Wer wird uns Wiederstandskraft geben gegen Schwurbelei und falsches Zeugnis? Wer redet uns ins Gewissen, wer bringt das Kartenhaus unserer Selbstbeschwichtigung zum Einsturz? Wer beschützt uns vor rücksichtslosen WichtigtuerInnen und wer schickt uns einen Funken in dunkelster Nacht?“
„Du“, sagt Gott zu Hilde. „Du kannst das. Und du bist nicht allein unterwegs.“
Dann schweigen die beiden eine Weile und denken an die Zukunft.

Susanne Niemayer

Gedanken zum Karfreitag



Am Karfreitag feiert die Kirche das Leiden und Sterben Christi. Seine Passion verbindet sich mit dem Leiden und Sterben in unserer Welt, in unserem Umfeld, in unserem ganz persönlichen Leben. Jedes Jahr werden wir zum Teil berührt, wenn wir die Passion hören. Immer wieder neu bin ich zutiefst berührt von dem unermesslichen Leid, das uns berichtet wird: Jesus hängt mit unvorstellbaren Schmerzen am Kreuz - alles wurde ihm genommen. Seine Jünger haben ihn zuvor alleine gelassen. Alles, was jetzt noch bleibt, ist der Ruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
Das Symbol des Kreuzes erinnert uns an all die Schmerzen und das Leid, das Jesus erduldet hat. Es erinnert uns aber auch an all das Schwere in unserem Leben – an unser Kreuz. Stellen wir uns einmal vor, Jesus würde uns jetzt fragen: Was ist schwer in deinem Leben? Welches Kreuz trägst du?
Was würden wir antworten?
Bei all dem, was wir bei dieser Frage an Schwerem und an Kreuzen in das Gespräch mit Christus bringen, dürfen wir gewiss sein: Er trägt alles mit uns! Mit seinem Kreuzweg, Leiden und Sterben begibt er sich in unsere menschliche Dunkelheit hinein. Er weiß, was wir fühlen, kennt unsere Ängste und Sorgen. Unsere Dunkelheit nimmt er nicht vollends von uns, aber er begibt sich selbst in die tiefste Dunkelheit, um uns Menschen nahe zu sein. Er trägt unsere Last mit uns. So sehr liebt uns Gott, dass er all das auf sich nimmt. Und deshalb ist das Kreuz für uns auch ein Zeichen der Hoffnung: Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung. Denn der Tod ist nicht das Ende – Christus wird auferstehen und mit ihm auch wir.

Patrick Fink

Blick in das Dunkel eines Grabs

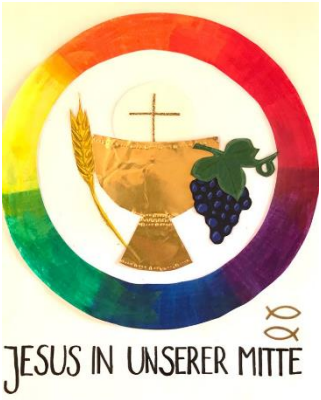
Ein Grab
Mit einem Stein verschlossen
Es gibt kein Entrinnen –
Ich bin gefangen in

- Dunkelheit
- kein Licht
- keine Luft mehr
- eingeengt sein
- bewegungsunfähig
- nichts geht mehr
- stimmlos
- hoffnungslos
- am Ende sein
- **tot!**





Gabriele Richter



10 Kinder aus unserer Pfarrgemeinde bereiten sich heuer auf das Sakrament der Eucharistie vor. Sie freuen sich schon sehr darauf, am 16.4.2023 das Fest der Erstkommunion zu feiern.



vorne: Remo Raid, Anton Österle, Emma Schröder, Antonia Willi, Vincent Steurer
hinten: Pius Berkmann, Levi Bereuter, Carmen Graf, Melchior Steurer, Anton Raid

Wir haben uns auf den Weg gemacht. Beim Vorstellungsgottesdienst am 5.2. durften wir uns der Pfarrgemeinde vorstellen und unsere Tauferneuerung feiern.

Kurzinformation zur Firmung 17+

Das neue Firmkonzept
der Diözese Feldkirch sieht vor,
dass bis 2027 in ganz Vorarlberg
das Firmalter auf 17 Jahre
angehoben wird. Der Firmkandidat
soll sich ganz frei und selbstbestimmt
für den Empfang des Firmsakramentes
entscheiden können.

In unserem Pfarrverband Krumbach-Langenegg-Lingenau wurde gemeinsam vereinbart, heuer, im Jahr 2023, erstmalig mit diesem neuen Firmweg zu beginnen und in Folge dessen wird vermutlich
im Mai / Juni 2024 die erste Firmung nach dem neuen Konzept mit dem erhöhten Firmalter stattfinden.

Es ist geplant, die Jugendlichen im Pfarrverband, welche mögliche Anwärter zur Firmung 17+ sind, im April / Mai 2023 zu einem Informationsabend einzuladen, bei dem gemeinsam überlegt und abgestimmt wird, wie der neue Firmweg konkret ausschauen und auch umgesetzt werden kann.



Juliane Steurer

Gedanken zu Christi Himmelfahrt und Pfingsten



„Über den Wolken muss die Freiheit
wohl grenzenlos sein...“,
so heißt es in einem Lied von Reinhard Mey,
welches 1974 erstmals veröffentlicht wurde.

Himmel – Fahrt oder Zeit, loszulassen.
Mit dem Fest Christi Himmelfahrt sind tiefgreifende Lebensthemen und Entwicklungsaufgaben des Menschen angesprochen. Eine dieser Aufgaben soll hier besonders betrachtet werden. Die Jüngerinnen und Jünger müssen lernen, Jesus loszulassen! Er lässt sich nicht festhalten. In heilsamer Weise entzieht er sich, er geht und verlässt sie. Er ist nicht mehr sichtbar da, nur in Zeichen und Symbolen. Insofern ist Christi Himmelfahrt ein Trauertag über Abschied und Verlassen werden und damit ein Reifetag, ein Eintritt in eine neue Phase.
Geh weg aus deinem Vaterhaus in ein neues unbekanntes Land!
- Abschied nehmen - Wir kennen beides in unserem Leben: den Schmerz des Loslassens und die Freude, Neues zu entdecken.
Das beginnt mit dem Durchtrennen der Nabelschnur, geht weiter mit der Abgrenzung in der Pubertät, gefolgt vom Abschied von den Eltern und gilt für viele weitere Abschiede im Leben.
Diese Abschiede müssen durchlebt und vollzogen werden. Nur so werden wir selbständig, selbstbewusst, bekommen Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Ohne das Verlassen, ohne Loslassen, bleiben wir abhängig. Der Preis für Identität und Selbstsicherheit sind viele Abschiede. Durch Verlust, durch Trennung, können wir erst zu uns selbst finden.
Jetzt steh auf deinen eigenen Füssen! - Selbständig werden - das macht uns mündig und erwachsen. Wenn es gut läuft, kann das äußere Verlassen-werden dazu führen, dass eine neue Wirklichkeit in uns entsteht, wächst, erstarkt.
Dann sind wir nicht einfach verlassen, sondern verwandelt. Ähnliches gilt auch für Einstellungen und Haltungen, Wertanschauungen und Überzeugungen. Auch sie wandeln sich.

Wir verabschieden uns von alten, befreunden uns mit neuen Ansichten, entdecken neue Meinungen, bis auch diese wieder zu klein und zu eng werden, wie Kleider und Schuhe. Manches passt eben nicht mehr, dieses Kleid, dieser Schuh. Ich bin zu groß geworden, jetzt bin ich anders.
Warum schaut ihr nach oben?
- Reich Gottes auf Erden - Jesus weiß um die Bedeutung der Wandlung im Leben des Menschen. Damit seine Jüngerinnen und Jünger selbständig, heil und stark werden können, muss er gehen. Genau das tut Jesus. In heilsamer Weise entzieht er sich. Er verlässt sie.
Sie stehen da und schauen nach oben. Zwei Männer, sie werden als Engel gedeutet, verweisen sie auf ihren Stand-Punkt. Ihr Ort ist nicht der Himmel. Ihr Ort ist die Erde. Ihre Aufgabe ist bei den Menschen. Auf dieser Erde sollen sie eigenständig die Botschaft Jesu weitertragen.

Und so wird Pfingsten. Der Geist Jesu ist nicht mehr nur in IHM. Er ist auch nicht im Himmel, weit weg von den Menschen. Der Geist Jesu ist jetzt in ihnen. So hat der Abschied Jesu, sein Fortgehen zum Vater, sein „Aufstieg“ sie verwandelt. Er hat sie zu neuen Menschen gemacht.

Patrick Fink



Kinderkirche Krumbach



Am 18. Dezember trafen sich eine Vielzahl an Familien beim Rossbad zu einer ganz besonderen Kinderkirche. Endlich konnten wir wieder eine Adventwanderung durch den frisch verschneiten Winterwald machen. Dabei hörten wir die Geschichte der kleinen Sternschnuppe, die sich gemeinsam mit den Waldtieren auf Weihnachten vorbereitet. Im Anschluss an die Wanderung wärmten wir unsere kalten Hände an einer Tasse warmem Tee.



Unter dem Motto “Gottes Segen ist wie ein großer Schirm“ startete die Kinderkirche dann ins neue Jahr. Bei dieser Kinderkirche am 29.1.2023 hörten wir, dass Gottes Segen uns beschützt wie ein großer Schirm. Unser Pfarrer Josef Walter segnete die Familien und gab ihnen so Gottes Segen und Schutz mit auf den Weg und mit ins neue Jahr.

Wir freuen uns auch bei unseren nächsten Terminen über zahlreiche kleine und große Besucher, welche mit uns gemeinsam Kinderkirche feiern.

26. Februar 2023 – 10.00 Uhr
06. April 2023 – 17.00 Uhr
07. Mai 2023 – 10.00 Uhr
18. Juni 2023 – 10.00 Uhr



Getauft wurde am

27.11.2022 Bianca Feurle
Eltern: Daniela Hägele und Markus Feurle



04.12.2022 Noah Feurle
Eltern: Verena und Raphael Feurle



In Memoriam Laura Österle (†01.01.2023)



Laura wurde am 25.Mai 1925 in Oberkrumbach, damals war es noch die Parzelle Vöglen, geboren. Sie war das zweitjüngste von 13 Kindern. 6 Kinder starben bei oder kurz nach der Geburt. Also 4 Buben und 3 Mädchen überlebten.
Laura besuchte die Volksschule in Krumbach. Danach arbeitete sie zu Hause als Heimarbeiterin. Gleich zu Beginn des 2. Weltkrieges mussten 3 Brüder einrücken. In den Jahren 1944 und 1945 starben 2 Brüder (Johann und Ferdinand) in Russland.
Sie musste Tarnnetze und Tarnmatten für den Krieg in Heimarbeit herstellen.
Nach dem Krieg half sie dem jüngsten Bruder Rudolf in der Landwirtschaft mit. Und nebenbei machte sie weiter Heimarbeit.

1958 heiratete sie dann Johann Österle aus Krumbach und wohnte ab dann in Halden 103. Nun arbeitete sie bei der Firma Ganahl, welcher im Adler in Krumbach seinen Firmensitz hatte. Auch als 1960 Tochter Veronika auf die Welt kam, arbeitete sie dort noch kurze Zeit weiter. Zu Hause hatten sie auch eine kleine Landwirtschaft.
Sie reichte aber nicht aus und deshalb musste Johann auswärts arbeiten gehen. Laura und die Schwiegermutter Ida mussten zu zweit die Arbeit in der Landwirtschaft verrichten. Und das alles von Hand, denn damals hatte man noch keine Maschinen zur Verfügung. Auch machten sie beide noch nebenbei Heimarbeit, nämlich „Sticken mit der Pariser Maschine“.

Als die Schwiegermutter 1971 starb, bauten sie Gästezimmer aus und so konnten sie nach und nach 13 Gäste beherbergen. Die Gäste fühlten sich sehr wohl und hatten den Wunsch, auch mit Getränken und Speisen versorgt zu werden. Mit der Landwirtschaft hörten sie auf, verpachteten die Wiese und machten aus dem Stall eine kleine Imbissstube, das „Haldenstüble“. Nun konnten sie Hausgäste und Gäste von auswärts bewirten. Und von da an musste auch Veronika mithelfen.

Im Haldenstüble wurde viel gejasst. Viele Hausgäste wurden zu Stammgästen. Auch Krumbacher freundeten sich mit ihnen an. Und so ergab sich so manches Fest. Die Fußballer kamen nach jedem Match und freuten sich auf ihre „geliebten Wurstsemmel“. Und so vergingen die Jahre.

Gerne machten sie zusammen mit Freunden Busreisen.
2005 starb ihr Mann Johann. Veronika führte Gästezimmer und die Gastwirtschaft weiter und Laura half ihr, wo es ging, bis zu ihrem 90. Lebensjahr. Danach trat sie kürzer. Sie las am Morgen gerne die Zeitung und 2x in der Woche ging sie zu ihren geliebten Jasser - Runden. Auch auf die Senioren - Veranstaltungen und zum Mittagstisch ging sie gerne hin.

Als sie ab 2020 Unterstützung von Krankenpflegerinnen und Mohi benötigte, zog sie in eine Dorf-Wohnung um. Von da konnte sie wieder selbst in die Kirche, auf dem Friedhof Johann besuchen und selbst einkaufen gehen. Und sie hatte eine gute Freundin: Rosina. Am Abend saßen sie dann zusammen bei einem Gläschen Wein, spielten und strickten. Auch Paul und Susi Koppitz besuchten sie viel. Paul nahm sie dann mit dem Auto mit, sie fuhren gemeinsam durchs Dorf und schauten, was es Neues gab. Oder sie ging ein Stück spazieren und machte Rast auf einem Bänkle.

Sie war eine Mutter Gottes - Verehrerin und sie sagte immer wieder, dass die Mutter Gottes ihr schon in vielen Anliegen geholfen hat. Auch sagte sie, dass sie dem Herrgott danken möchte, dass sie so lange gesund bleiben durfte.

Im März 2022 bekam sie eine Erkältung und von da an hatte sie sich nicht mehr richtig erholt. Die Kraft ließ nach. Am 19. Dezember bekam sie nachts Schwindel und stürzte. Gebrochen hatte sie nichts, aber viele blaue Flecken.

Am 24. Dezember wurde sie zur Behandlung ins Krankenhaus Bregenz eingeliefert. Ab 30. Dezember hatte sie starke Rückenschmerzen. Und in der Nacht von Silvester auf Neujahr durfte sie friedlich einschlafen.

Liebe Laura, ruhe in Gottes Frieden und Freude.

In Memoriam Lothar Bertsch (†08.01.2023)



Lothar Bertsch wurde am 19. August 1959 als zweites Kind der Eltern Cilli und Hermann Bertsch in Bregenz geboren. Einen Tag später wurde er in Bregenz getauft. Lothar wohnte zusammen mit seinen Eltern, seiner Schwester Inge und später dann mit seinem jüngeren Bruder Thomas in Oberkrumbach. Er war ein gesunder, aufgeweckter Spitzbub. Lothar besuchte 2 Jahre die Volkschule in Glatzegg im heutigen Schulhus und danach die Volksschule im Dorf. Er war ein sehr guter Schüler, das Rechnen hat es ihm angetan, so konnte er noch lange sehr gut Kopfrechnen und das in allen vier Grundrechnungsarten. In Papas Werkstatt schraubte er gern an GoKarts oder Mopeds und half auch gelegentlich dort mit, bis dunkle Tage und Schicksale über ihn und die Familie hereinbrachen. Der allzu frühe und schnelle Tod seiner Schwester und später auch der Tod seiner Eltern prägten ihn sehr.

Nach einem schweren Unfall in seinen Jugendjahren war Lothar auf seine Familie und den Rollstuhl angewiesen. Mit seiner körperlichen Beeinträchtigung war er und seine Familie vermehrt auf Hilfe und Unterstützung angewiesen.

Diese Unterstützung fanden sie in der Werkstätte der Lebenshilfe in Langenegg, die Lothar seit 1991 besuchte und dort sehr wertschätzend und liebevoll umsorgt wurde. Er war einer der 1. Klienten dort und fühlte sich seit Anfang sichtlich wohl. Täglich wurde er mit dem Lebenshilfe-Büssle bei ihm zu Hause abgeholt. In der Früh rutschte er immer auf dem Hosenboden die Stiege hinunter, aber am Abend schaffte er es mit vereinten Kräften der Eltern oder Betreuer die Treppe hochzugehen.

Lothar war ein sehr ordnungsliebender und exakter Mensch, der Tisch musste immer perfekt gedeckt sein. War der Löffel oder der Becher mal nicht am gewohnten Platz, war es schon mal möglich, dass ein Zivi oder Betreuer eine Feuertaufe mit dem Wasserbecher bekam. Ein Tischgebet war für ihn ein alltägliches Ritual und ein Muss vor dem Mittagessen.

Gerne betete Lothar sein Lieblingsgebet – ein Vater unser. Trotz seiner Beeinträchtigung durfte er ein sehr selbstbestimmtes Leben führen, wurde mal sein Wille nicht gehört, konnte er sich auch lautstark zu Wort melden und sich regen.
Dank seiner Familie, die ihn lange Zeit jeden zweiten Samstag nach Hause holte, sowie bei der Lebenshilfe durfte Lothar verschiedene Ausflüge, Rundfahrten und Urlaube erleben. Eine Reise führte Lothar zusammen mit Freunden und der Lebenshilfe nach Italien, wo er sogar das Meerwasser spüren durfte. Ein besonderes Highlight für ihn war aber der Ausflug oder die Ausfahrten nur, wenn er vorne sitzen durfte.

Mit zunehmenden Beschwerden des Alters seiner Mama und später dem Tod durfte Lothar ins Wohnheim nach Lingenau übersiedeln und fand dort eine 2. Familie und ein neues zu Hause, wo er die letzten 15 Jahre sehr wertschätzend und liebevoll betreut und umsorgt wurde.

Zu seinem 60. Geburtstag bekam er einen Rollstuhl, natürlich in seiner Lieblingsfarbe ROT, auf den er immer sehr stolz war. Stolz war er auch immer auf seine Armbanduhr, die stets sichtbar von ihm getragen wurde, wehe sie war mal von einem Kleidungsstück verdeckt!

Lothar legte sehr großen Wert auf sein Auftreten, ohne Käpple und Schuhe wurde das Haus nicht verlassen. Viele verschiedene Krankheiten hat Lothar mit Geduld angenommen und mit seinem starken Lebenswillen ertragen und dabei seine Lebensfreude und manchmal sogar ein bisschen Schadenfreude nicht verloren. Tiefgründige Gespräche konnten sehr gut mir Lothar geführt werden, das Wohl seiner Mitmenschen lag ihm immer sehr am Herzen.

Leider erfüllte sich sein sehnlichster Wunsch: „IRGENDWANN WIEDER EINMAL LAUFEN ZU KÖNNEN“ nicht.

Als es für Lothar klar wurde, dass er seine letzte Reise antreten muss, hat er oft gesagt, ich zitiere seine Worte: „I GANG JETZT Z´FUSS NACH KRUMBACH“.
Ein Tag vor Silvester erhielt Lothar noch durch Pfarrer Josef Walter die Krankensalbung. Bevor er in der Nacht auf Sonntag, den 8. Jänner, in Ruhe im Wohnhaus in Lingenau einschlafen durfte und sein Leben zurück in Gottes Hände legte. Lothar, itz bisch im Krumba aku.
RUHE IN FRIEDEN.

Nähme ich Flügel der Morgenröte

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
würde auch dort deine Hand mit mir sein
und deine Hände mich halten, Herr.
Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein,
wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtet wie der Sonnenschein.

Ob ich sitze oder ob ich stehe,
du siehst meinen Tageslauf.
Du kennst die Tat, die kein Mensch wissen darf,
darum weckst du mein Gewissen auf.
Wo ich schweige und was ich sage,
nur du allein weißt den Grund.
Du kennst mein Herz, das so böse ist;
trotzdem machst du mich gesund.

Wollte ich fliehen, du wärst bei mir.
Begreifen kann ich das nicht.
Ob ich im Himmel oder im tiefen Meer:
überall ist dein Gesicht.
Ob ich lebe oder ob ich sterbe:
Du bist ja immer gleich,
und dein Geist der macht mich bereit,
hinzuziehen in dein Reich.

Denn Finsternis ist Licht bei dir,
und deshalb dank ich dir dafür,
denn du erforscht mein Herz, siehst meinen Sinn.
Nur du kennst meinen Weg und weißt, wer ich bin.

Text: Übertragung des Psalms 139



Trauercafé Termine

Das monatliche Trauercafé der Hospiz Vorarlberg in Kooperation mit dem Pfarrverband Krumbach-Langenegg-Lingenau findet an folgenden Terminen statt:
Freitag, 10.03.2023
Freitag, 14.04.2023
Freitag, 12.05.2023 mit einer Maiandacht
Beginn ist jeweils um **14.30 Uhr**
im Gemeinschaftsraum
des Generationenhauses Krumbach.

Wir laden ganz herzlich dazu ein und freuen uns über **deinen** Besuch.

Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

März 2023

Mi	01.03.2023	16.30 Uhr Rosenkranzgebet in d. Antoniuskapelle/Rain
		17.00 Uhr Messfeier
Fr	03.03.2023	08.45 Uhr Messfeier
So	05.03.2023	10.00 Uhr Messfeier mit den Erstkommunionkindern zum Thema „Licht“
Di	07.03.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	09.03.2023	14.00 Uhr Pfr. Josef Walter besucht die älteren und kranken Menschen
Fr	10.03.2023	08.45 Uhr Messfeier
Sa	11.03.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend z. 3. Fastensonntag
Di	14.03.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	17.03.2023	08.45 Uhr Messfeier
So	19.03.2023	10.00 Uhr Messfeier z. 4. Fastensonntag
Di	21.03.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	24.03.2023	08.45 Uhr Messfeier
Sa	25.03.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend z. 5. Fastensonntag
So	26.03.2023	19.30 Uhr Bußfeier für den gesamten Pfarrverband in der Pfarrkirche Lingenau
Di	28.03.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	31.03.2023	08.45 Uhr Messfeier

April 2023

So	02.04.2023	10.00 Uhr Messfeier am Palmsonntag mit den Erstkommunionkindern; Im Anschluss findet der Suppentag im Gemeindesaal statt.
Di	04.04.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	05.04.2023	18.30 Uhr Rosenkranzgebet in d. Antoniuskapelle/Rain
		19.00 Uhr Messfeier
Do	06.04.2023	17.00 Uhr Abendmahlfeier mit der Kinderkirche (Gründonnerstag)
		19.30 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl
Fr	07.04.2023	09.00 Uhr Anbetungsstunde in der Pfarrkirche (Karfreitag)
		09.30 Uhr Möglichkeit zur persönlichen Beichte u Aussprache
		15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
Sa	08.04.2023	08.00 Uhr Anbetungsstunde in der Pfarrkirche (Karsamstag)
		21.00 Uhr Feier der Osternacht als Wortgottesfeier mit Kommunionspendung Wir beginnen beim Osterfeuer am Kirchplatz Musikalische Mitgestaltung durch den Chor „pro musica“

Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

April 2023

So	09.04.2023	10.00 Uhr Festliche Messfeier zum Ostersonntag
Mo	10.04.2023	10.00 Uhr Messfeier zum Ostermontag
Di	11.04.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	13.04.2023	14.00 Uhr Pfr. Josef Walter besucht die älteren und kranken Menschen
Fr	14.04.2023	08.45 Uhr Messfeier
So	16.04.2023	10.00 Uhr Festliche Messfeier mit Erstkommunion
Di	18.04.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	21.04.2023	08.45 Uhr Messfeier
Sa	22.04.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
Di	25.04.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	28.04.2023	08.45 Uhr Messfeier
So	30.04.2023	10.00 Uhr Messfeier

Mai 2023

Di	02.05.2023	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Mi	03.05.2023	18.30 Uhr Maiandacht in der Antoniuskapelle / Rain 19.00 Uhr Messfeier
Fr	05.05.2023	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
Sa	06.05.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	07.05.2023	10.00 Uhr Kinderkirche
Di	09.05.2023	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Do	11.05.2023	14.00 Uhr Pfr. Josef Walter besucht die älteren und kranken Menschen
Fr	12.05.2023	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	14.05.2023	10.00 Uhr Messfeier
Di	16.05.2023	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Do	18.05.2023	10.00 Uhr Festliche Messfeier am Hochfest Christi Himmelfahrt mit anschließender Bittprozession
Fr	19.05.2023	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
Sa	20.05.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
Di	23.05.2023	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Fr	26.05.2023	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	28.05.2023	10.00 Uhr Messfeier am Hochfest Pfingsten
Mo	29.05.2023	10.00 Uhr Messfeier am Pfingstmontag
Di	30.05.2023	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche